



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

207 (4.9.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4351)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Sept. Der „Frankf. Btg.“ wird von ihrem stets gut informierten Korrespondenten geschrieben: Die Gerüchte, daß eine Aussöhnung zwischen dem Fürsten von Bulgarien und dem Kaiser von Rußland angebahnt werde, werden auch hier vielfach erörtert und finden scheinbar eine Unterstützung in der Berliner Meldung der „Köln. Btg.“, daß einflußreiche Bemühungen zur Herbeiführung eines Ausgleiches eingeleitet seien. Ich habe Grund zu der Annahme, daß diese Meldung sich als irrig erweisen wird. Fürst Alexander hat von hier aus nichts zu hoffen, ebenso wenig von Oesterreich. Man ist sicher darüber einig, ihn seinem Schicksal zu überlassen, sonst wäre ja auch der Artikel der „Norddeutschen“, über dessen hochhaffigen Ursprung gar kein Zweifel bestehen kann, ganz unverständlich. Dieser Artikel, der die Theilnahme der Polen für den Fürsten ihm als Verbrechen anrechnet und die deutschen Sympathien für denselben als eine Art Reichsverrath brandmarkt, beweist doch zum Mindesten, daß der Reichskanzler ihm abgeneigt ist und keinen Finger für ihn rühren will. Der Artikel ruft hier geradezu Entschützung hervor. Selbst der konservative „Reichsbote“ warnt dringend, in diesem Tone vorzufahren, denn das gehe zu weit und sei gefährlich. Die anderen konservativen Blätter schweigen über das offiziöse Nachwerk. Die „Post“ meint, es gehöre ein starkes politisches Guthaben dazu, solche Sätze in einem Blatt drucken zu lassen, in dem man über ernste Fragen auch ernste Antwort erwartet. Es ist eine Ironie des Zufalls, daß gerade heute, wo die „Norddeutsche“ die Sympathien für den Fürsten für Reichsverrath erklärt, bekannt wird, daß die Offiziere hiesiger Garde-Regimenter Beglückwünschungstelegramme an den Fürsten nach Bulgarien abgesandt haben.

Berlin. Der „Germania“ zufolge hat der Kaiser dem Papste zu dessen Namensfeier seine Glückwünsche ausgesprochen, worauf der Papst durch ein längeres Dankschreiben geantwortet habe.

Die jetzt hochhaffige „Kreuz-Zeitung“, die momentan ebenso gut als die „Allgemeine“ und die „Kölnische“ inspirirt wird, läßt sich in einer ihrer jüngsten Nummern folgenmaßen aus: „Das unaufhörliche Schüren der freijährigen Presse, das in seiner schließlichen Konsequenz auf Krieg mit Rußland hinauslaufen müßte, hat etwas so Frides, daß es der Partei derselben den letzten Kredit rauben sollte. Gesehenen Falls, die Regierung ließe sich in der That durch die als allgemeine Volksstimmung erkannte nationale Erregung zum Kriege mit Rußland in einem Augenblick hinreißen, in welchem Frankreich mit einem ehrsüchtigen Kriegsminister an der Spitze im Rücken Deutschlands nur auf die Gelegenheit lauert, mit dem Steg von 1870/71 anzubinden, dann würde ein unabsehbarer Riesenkampf entstehen, der hier gegen die festen Grenzlinien der Franzosen, dort in den Sumpfstetten des westlichen Rußlands auszutragen wäre, und dieser die Kräfte Deutsch-

lands fast übermenschlich in Anspruch nehmende Kampf wäre ganz und voll von einer Armer durchzuführen, der die freisinnigen und sonstigen Oppositionsparteien stets, wo sie konnten, die Flügel der Kraft lahmgelegt und beschneiden haben. Nimmt ein solcher vorausichtlich überaus blutiger und langwieriger Krieg, da beide Nachbarn einzeln an Zahl der Krieger das Uebergewicht über die deutsche Armee haben, mit Gottes Hilfe und Dank den Anstrengungen der deutschen Heere ein gutes Ende, so weiß Jedermann, wer versuchen würde, den Löwenanteil moralisch und materiell für sich einzubeimsen. Geht es aber, wie möglich ist, hie und da schief, gelingt es unter erdrückenden Schwierigkeiten nicht überall, Sieg und Vorbeeren zu erringen, so muß die Nation unter unerträglichen Lasten, die der Krieg ihr auflegt, und etwaige Niederlagen ihr auferlegt, ja bringen feindliche Schaaeren in das eigene Land, so ist es andererseits nicht zweifelhaft, welcher Theil der Presse dann schmähen und heizen und im Trüben fischen würde, welche Art der Blätter, mit allzeit übermäßig kurzem Gedächtniß behaftet, der Regierung Vorwürfe machen würde, daß sie eines Balkanlandens wegen Deutschland in ein Meer von Blut und Elend gestürzt.“ Angesichts dieses Ergusses hat wohl die „Frankf. Btg.“ Recht, wenn sie andeutet, daß bei uns die Rücksicht auf unseren „Erbsfreund“, auf das ländergerige Rußland, für das es bekanntlich in der Politik keine Moral gibt, zu weit getrieben wird.

* Das Reichsverwaltungsamt hat entschieden, daß Ziegeleien, abgesehen von den Bestimmungen des § 1 des Unfallgesetzes vom 6. Juli 1884, auch dann als Fabriken zu betrachten und zur Unfallversicherung heranzuziehen sind, sobald in denselben jährlich im Durchschnitt 100- bis 200,000 Steine hergestellt werden. In den verschiedenen Verwaltungsbezirken ist daher festzustellen, welche Ziegeleien bereits zur Unfallversicherung angemeldet und in die Berufsgenossenschaft aufgenommen worden sind, und welche Ziegeleien in die vorbezeichnete Gattung gehören und deren Anmeldung bisher noch nicht bewirkt ist.

Ausland.

Der Herzog von Kumale hat Brüssel endgiltig zu seinem Aufenthalt erkoren. Er hat Befehl ertheilt, seine Kunstsammlungen und einen großen Theil seiner Habschaften aus Chantilly nach Brüssel zu bringen.

Wie ein Telegramm aus Paris meldet, hat der dort tagende internationale Arbeitercongreß eine Resolution angenommen, die derjenigen ähnelt, von welcher der im Januar v. J. von den sozialdemokratischen Abgeordneten im deutschen Reichstage eingebrachte Gesetzentwurf über den Arbeiterschutz begleitet war. In der Resolution der deutschen Sozialdemokraten war der Reichskanzler ersucht worden, „möglichst bald eine Einladung zu einer Konferenz an alle hauptsächlich als Produzenten von Industrie-Erzeugnissen in Betracht kommenden Staaten ergehen zu lassen, um sich über die Grundzüge einer

auf gleichen Grundsätzen basirten Arbeiterschutzgesetzgebung zu verständigen.“ Als Norm für alle theilnehmenden Staaten wurde darin verlangt: 1) eine tägliche Arbeitszeit von höchstens zehn Stunden; 2) Aufhebung der Nachtarbeit für alle Betriebe mit Ausnahme solcher, bei denen sie durch die Natur des Betriebs unumgänglich ist; 3) Verbot der gewerbmäßigen Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren. Die jetzt auf dem Pariser Congreß anwesenden Vertreter der englischen Trades Unions enthielten sich der Abstimmung über die erwähnte Resolution, wollen dieselbe aber dem Congreß in Hull vorlegen. Die sozialistische Arbeiterfraction wurde beauftragt, im Jahre 1889 einen internationalen Congreß zu veranstalten, der die Wiederherstellung der internationalen Arbeiter-Association beraten soll.

Der mexikanische Präsident Diaz hat einen Befehl erlassen, worin er die Behörden in den verschiedenen Staaten anweist, bei der Prozeßirung von Ausländern mit Vorsicht zu verfahren und in jedem einzelnen Falle die Umstände dem mexikanischen Departement für auswärtige Angelegenheiten zu unterbreiten. (Der Fall Cutting hat offenbar seine Früchte getragen.)

Verschiedenes.

Der Kaufmann Smith in London sandte an einen Geschäftsfreund nach Worcester folgendes Telegramm: „Gratulire zur Geburt des achten Kindes.“ Der Telegraphenbeamte Hamson, der die Depeche übernahm, setzte zum Schluß derselben eigenmächtig die Worte hinzu: „Aber jetzt ist's genug.“ Zufällig erkundigte sich Smith unlängst bei seinem Freunde, ob die Depeche richtig angelangt, und dieser wies dieselbe vor. Auf die feierliche Erklärung des Londoner Freundes, daß der Zusatz von ihm nicht herrühre, verlegte der gekränkte Vater den Telegraphisten wegen der Freiheit, die er sich ganz unbedeutend genommen; Hamson meinte, er hätte nichts gethan, als einen guten Rath ertheilt; acht Kinder seien vollkommen genügend. Der Richter, schreibt man der „Wien. Allg. Btg.“, meinte aber: „Niemand hat Sie um Ihre Meinung gefragt. Wenn eine solche Einmischung straflos bleiben sollte, so könnte ein Telegraphenbeamter, der zufällig ein Junges ist, einer Verlobungsgratulation die Worte anhängen: „Deirathen Sie lieber nicht.“ Ihr Eid verpflichtet Sie, nichts wegzulassen, nichts beizufügen oder zu verändern. So verurtheile ich Sie zu einer Geldstrafe von fünfzig Schilling.“ — Hamson erlegte sofort das Geld, als unverbesserlicher Sünder tritt er auf den Klager zu und ruft: „Acht Kinder sind doch genug!“

— Eine englische Ueberlegung von Professor Hamel's Ursprung des siebenjährigen Krieges“ wird Anfangs nächsten Jahres in London erscheinen. Eine englische Dame hatte die Ueberlegung an Gerüchten des Verfassers wenige Monate vor dessen Tode übernommen.

— New-Yorker Blättern zu Folge beläuft sich Grant's Antheil an dem Ertragnisse des Verkaufes der Memoiren General Grant's bereits auf 180,000 Hir.

Ämtliche und Dienst-Nachrichten.

Der Gerichtsnotar Fffel in Haslach wurde auf sein Ansuchen wegen Krankheit, unter Anerkennung seiner langen, treuen Dienste, in den Ruhestand versetzt.

Durch Cabinets-Ordre vom 14. August cr. ist Folgendes bestimmt worden:

2. Bataillon (Karlsruhe) 8. Badischen Landwehr-

Regiments Nr. 111:

Reinow, Secondelieutenant, von der Landwehr des Eisenbahn-Regiments —

Fenilleton.

— Vom glänzenden Empfang des Fürsten Alexander von Bulgarien in Rußland wird dem „N. W. Ztbl.“ u. A. gemeldet: „Der Fürst erwiderte die Grüße rubia, mit Händewinken. Er trug einen grünen Ullanzug von englischem Tuch und einen gleichen Tuchhut — dasselbe Gewand, das er vor wenigen Tagen im Kriegsministerium in Sofia mit der Uniform vertauschen mußte. Er sieht angegriffen und mager aus, der sonst so stramme Gang ist unsicher und bald vorgeneigt. Man sieht ihm die Strapazen und Aufregungen der letzten Tage an. Seit dem 21. d. hat Fürst Alexander nur eine Nacht, und zwar die in Vemberg, im Bette zugebracht. Der Fürst tauchte Händedrucke mit allen auf dem Berron anwesenden Personen, hierauf besuchte er unter den Klängen der Bulgaren-Hymne das zweite Deputationschiff, jedem Einzelnen für sein Erscheinen dankend. Die Frau des Obersten Milow hielt an ihn eine kurze Ansprache. Der Fürst drückte der schönen Frau dankend die Hand. Er wurde auch nicht müde, mit jedem Soldaten und jedem Matrosen zu sprechen. Für Jeden hatte er einen Dändedruck. Der Dampf war schon lange in Bewegung von Gurgewo gegen Rußland, und der Fürst noch immer beschäftigt, für die Huldigungen zu danken. Nachdem dies beendet war, besuchte der Fürst den Schiffsräum, wo er gefangen gewesen. Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen, als er mit seinen Wärdern den Salon betrat. Er verließ ihn bald wieder und begab sich in das Speisezimmer des Schiffes, in Begleitung Stambulow's, Radostawow's, Milow's und anderer Würdenträger. Milow rapportirte über die ausgezeichnete Haltung der Armee und erzählte detaillirt die Vorgänge in Rußland. Fürst Alexander nicht befriedigt. Jetzt wendete er sich gegen Stambulow, welcher ebenfalls Alles referirt, was geschehen ist, wie die Revolte niedergeworfen worden, wie die Verbrecher gefangen und wie er überhaupt ohne Blutvergießen durch rasches Vorgehen die Autorität des Fürsten wiederherstellte. Die Rationalversammlung in Tirnovo habe sich durch ihre Bezeichnung an die Bevölkerung aller Städte äußert verdient gemacht; die Verhinderung sei nichts als ein Vubensreich gewesen, von

schlechten, bezahlten Kreaturen, welche den Ehrgeiz und den Reichthum der von ihnen Verführten sich zu Ruhe machten. Die Offiziere Gruew und Benderew sind verhaftet, erzählt Stambulow weiter, und sie erwarten ihr gerechtes und verdientes Schicksal. Der Premier Radostawow ist noch jünger als Stambulow; er hat in Wien studirt und spricht perfect deutsch. Radostawow sagte: Unsere Contre-Revolution ist höchst merkwürdig verlaufen, sie wurde bloß mit Depechen gemacht, welche auslösend wirkten. So haben wir das ganze Land in Bewegung gesetzt, für das verlebte Recht und den Fürsten einzutreten. Kein Tropfen Blut ist geflossen, aber jetzt wird man strenge vorgehen müssen, um ein Exempel zu statuiren. Der Fürst legte seine Proclamation an Bulgarien vor, in welcher er dem Volke für die Treue dankte. Er geht von Rußland am Montag über Philippopol nach Sofia. Radostawow plaidirte im Ministerrathe für die sofortige Einrichtung der Berschadrewer. Kaiserwitsch ist für ein milderes Vorgehen. Der Fürst entschied für Kaiserwitsch, weshalb Radostawow das Präsidium niederlegen wird.

— Eine Entführung mit hervorragendem roman-tischem Hintergrunde, die sich jüngst in Heidelberg abgespielt, dürfte auch die hiesigen Kreise insofern besonders interessieren, weil der Hauptattentäter, der Entführer, der Sohn eines hiesigen früheren Weinhändlers, jetzigen Rentiers, ist. Das als Lebemann bekannte Söhnchen des Rentiers, welcher kaum 24 Jahr, schon manche interessante Liebesabenteuer zu bestehen gehabt, lernte Anfangs August ds. J. im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. eine Frankfurter Familie kennen, die den jungen Mann zu einer Vergnügungs-Tour nach Heidelberg einlud, die Tags darauf unternommen wurde. An dieser Vergnügungs-Tour theilte sich auch die mit einem Frankfurter Kaufmann verlobte 19jährige Tochter des Danies in Gesellschaft ihres Bräutigams. Von diesem Ausfluge ist die verlobte Braut nicht wieder nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Anfänglich beschränkte man, daß derselben ein Unglück zugefallen sei, als aber auch der zur Partie geladene junge Berliner ebenfalls verschwand, blieb, und schließlich in Begleitung der Dame im Eisenbahnwagen auf der Fahrt nach Basel gesehen worden war,

da war es klar, daß Beide im Einverständnis entflohen waren. Der Telegraph, der von dem sehr vermögenden Vater der jungen Dame, nach allen Richtungen hin in Bewegung gesetzt wurde, um die Flüchtlinge einzuholen, arbeitete resultatlos. Inzwischen hat die junge Dame von England aus ihre Eltern benachrichtigt, daß sie niemals eine Verbindung mit dem ihr aufgebürgelten Verlobten eingehen würde und entschlossen sei, den Berliner Kaufmannssohn, der sie aus ihrer bedrückten Lage befreit, zu heirathen. Der verlobte Bräutigam hat eine Reise nach dem Süden angetreten. — Das Ende vom Liede wird natürlich wohl eine Hochzeit sein, denn die Mutter des jungen Mannes ist nach England abgereist, um die Sache nach Möglichkeit zu ordnen. In Frankfurt a. M. bildet aber die Entführung der jungen Dame, die nach dem Vermögen ihres Vaters zu taxiren, der rechte Goldhähn sein muß, noch auf längere Zeit Stoff zur Unterhaltung.

— Der Scheidungsprozeß der Fürstin Gortschakoff. Die „Polit. Correspond.“ berichtet aus Konstantinopel vom 17. d. M.: „Die gegenwärtige Phase des von der Fürstin Gortschakoff, geborenen Sturza, gegen ihren Gemahl angestrenzten Scheidungsprozesses bildet hier den Gegenstand lebhaften Interesses. Die Fürstin hatte sich bekanntlich sowohl an die heilige Synode in St. Petersburg, wie an die heilige Synode der selbstständigen rumänischen Kirche, welcher sie angehört, gewendet, damit dieselben ihre Scheidung von ihrem Gemahl aussprechen. Beide Synoden haben jedoch, da die für die Scheidung geltend gemachten Gründe sich nicht als ausreichend erwiesen, das Verlangen der Fürstin zu wiederholten Malen abgewiesen. Die Anwälte der Fürstin wendeten sich hierauf an die Mutterkirche in Konstantinopel; obgleich nun dem Phanar in dieser Angelegenheit keine Befugniß zusteht, besaßte er sich doch mit derselben und wies das Verlangen der Fürstin nach der ersten Verhandlung gleichfalls ab. Zur allgemeinen Ueberraschung entdeckte jedoch die orthodoxe Synode bei einer nochmaligen Verhandlung der Angelegenheit einen Artikel unter den Beschlüssen des Konzils von Nizza, auf Grund dessen die Scheidungsforderung der Fürstin Gortschakoff als berechtigt anerkannt und die Scheidung ausgesprochen wurde. Dieses Ur-

Klasse 37. Nr. 37248. Aufstellbare Dachfenster für Gewächshäuser. — U. Senfite in Heidelberg. — Vom 28. Februar 1886 ab.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Sept. Anlässlich der Sedanfeier ist die Stadt reich geflaggt. Die Krieger-Vereine und patriotischen Gesellschaften veranstalteten zahlreiche Festlichkeiten. Mittags fand auf der Plattform des Rathhauses eine Musikkonfession statt; in allen Schulen wurden Feste gehalten, die Theater geben Festvorstellungen. Zahlreiche Vorbereitungen zur Illumination sind getroffen; auch das Rathhaus wird beleuchtet. Aus Breslau, Bremen, Weimar, Leipzig und anderen Städten liegen ähnliche Meldungen vor.

Berlin. Dem Vernehmen nach wird die Deutsch-Afrikanische Plantagen-Gesellschaft, welche gegründet ist, um in Deutsch-Ostafrika zur Ergänzung der von der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft bereits durchgeführten Stationsanlage wirtschaftlich vorzugehen, Mitte September sich mit einem Kapital von einer Million Mark endgültig bilden.

Leipzig, 2. Sept. Schmähschriften gegen den deutschen Kaiser wurden in vergangener Nacht massenhaft verbreitet; die Friedensseide wurde ihres Blumenschmucks beraubt und dreifach angefagt.

Breslau, 2. Sept. Der Andrang zu der gestern Abend im Schiefwerder-Saal abgehaltenen 3. öffentlichen General-Versammlung der Katholiken Deutschlands war ein ungeheurer. Demovikar Stöber aus Wien verbreitet sich über verschiedene Vereine für die katholische Jugend. Wer die Jugend zu seinen Prinzipien erziehe, dem gehöre die Zukunft. Pfarrer Schloßer (Bremen) spricht über die Auswanderungsfrage und empfiehlt auf's Wärmste den Rapphauerverein. Monsignore Knab (Wien) bezeichnet die Forderungen der Katholiken betreffs der Trennung. Stadtpfarrer Huhn (München) tritt in einer längeren, von vielen Beifallsrufen unterbrochenen Rede für die Rückberufung aller Orden einschließlich des Jesuitenordens, ein. Die Orden gehörten zum Wesen der katholischen Kirche, sie seien die Milchstamme am Sternenhimmel des katholischen Lebens. Die Thätigkeit der Orden werde eine wirksame Hilfe im Kampfe gegen die sociale Gefahr sein. Redner bittet den Centrumsführer Dr. Windthorst, dafür zu sorgen, daß die Partei in den Parlamenten für die Rückberufung der Orden kräftig eintrete. Windthorst gibt Namens des Centrums das Versprechen, daß die Partei fortfahren werde, die Rückberufung aller Orden zu verlangen, eventuell werde sie im Parlament einen dahingehenden Antrag einbringen. Windthorst empfahl der Versammlung, an der hier zu Tage tretenden Begeisterung für die katholische Sache festzuhalten und sie auch bei Wahlen zu betheiligen.

Die Jura-Bern-Luzerner Bahn hat es mit dem Bau der Brünigbahn sehr ernst genommen und bereits 3 Baulose von zusammen 15 Kilometern zur Submission ausgeschrieben.

Pest, 2. Sept. Bei der heutigen kirchlichen Feier anlässlich der Rückeroberung Oiens wohnten die Minister, die Kardinal, die Erzbischöfe, die Mitglieder des Reichstags, das Konsularkorps, die Generalität, die Spitzen der Behörden und die Deputationen des Auslandes, an ihrer Spitze die preussische militärische Deputation, sowie die Nachkommen der Helden bei, welche bei der Wiedereroberung sich auszeichneten. Die Messe ward vom Kardinal-Primas Simor unter Assistenz der Bischöfe celebriert. In seiner Kanzelrede wies der Kardinal-Primas auf die hohe Wichtigkeit der Ereignisse für die ganze Christenheit hin und gedachte anerkennend der Nationen, die daran theilgenommen. Die militärischen Ehren bei der Feier erwiefen mehrere Kompagnien des gemeinsamen Heeres und der Honvedarmee. Die Feier schloß mit der Enthüllung der Gedächtnistafel.

New-York, 2. Sept. Die schöne Stadt Charleston in Nordamerika ist durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden. Nach einem Telegramm der „Times“ beträgt der verursachte Verlust fünf Millionen Dollars. Alle Brücken und Eisenbahnen sind zerstört. Die Stadt Summerville, 22 Meilen von Charleston entfernt, ist gleichfalls fast völlig zerstört. Sullivans Island, ein Seebad und Sommeraufenthaltsort bei Charleston, ist durch eine Fluthwelle überschwemmt worden. — Weiteren Depeschen zufolge ist Charleston buchstäblich ein Trümmerhaufen. Drei Stadtviertel müssen gänzlich wiederaufgebaut werden. Die Bevölkerung ist noch unter freiem Himmel. Die meisten der bei dem Erdbeben Umgekommenen sind Negere. Die Leichname liegen noch unbedeckt auf der Straße. Die Telegraphenverbindung ist nur theilweise hergestellt. Vorläufig ist es unmöglich, den Schaden zu beziffern. Unehliches Unglück traf den Norden und Süden Carolinas und Georgias.

Sedanfeier. Das gestern Abend im Ballhause veranstaltete Bankett war trotz der tropischen Hitze massenhaft besucht, beide Säle waren gedrängt voll. Der große Saal war hübsch decorirt, im Hintergrunde befanden sich, von Blattschirmen umgeben, die Büsten des greisen Kaisers, des deutschen Kronprinzen und des Großherzogs von Baden. Eine Musikwache leitete die Feier ein, worauf Herr Thordede die Rednertribüne bestieg, in großen Zügen die Ereignisse des denkwürdigen Krieges schilderte und mit einem jubelnd ausgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm schloß. Die Musik intonierte die Kriegshymne, welche von der Versammlung lebhaft gesungen wurde. Ein weiterer Toast, von Herrn Bouque ausgebracht, galt dem großherzoglichen Hause, dessen Tugenden von dem genannten Herrn in beherzten Worten geschildert wurden. Herr Direktor Vogelstein trank auf das deutsche Heer und Herr Geelhaaf widmete seinen Trinkspruch dem Schöpfer des mächtigen Reiches, dem großen Staatsmanne Bismarck. Ein weiterer, in poetische Form gekleideter Toast, angedreht von Herrn

Fuß, galt dem deutschen Vaterlande. Die Stimmung wurde allmählich eine recht animirte und hielt auch bis spät in die Nacht hinein vor.

Die Renovirung der Trinitatiskirche soll jetzt endlich vorgenommen werden. Seitern waren Mitglieder der Kirchenbauinspektion von Heidelberg hier und wurden bereits Vermessungen etc. vorgenommen. Es sind zum Zwecke der Renovirung 30,000 Mk. bewilligt.

Unfall. Der Arbeiter eines Neubaus stürzte gestern vom Gerüste und erlitt derartige Verletzungen, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Ludwigshafen, 2. Sept. Der gestrige Kellerabend, welcher im Gesellschaftshause abgehalten wurde, war sehr gut besucht. Die vorgetragenen Vedergelegenheiten sehr gut. Die Theilnehmer sprachen dem „Dackertoff“ tüchtig zu und herrschte allgemein eine gemüthliche Stimmung.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Abenhausen (Hafenmeister I): Am 1. September sind angekommen: Dampfsboot „Stolzfeld“, Kapl. Claasen, von Rotterdam. „E. R. Arndt“, Kapl. Brauns, von Rotterdam. „Mathilde“, Kapl. Martin, von Köln.

Am 2. September sind angekommen: Dampfsboot „Siegfried“, Kapl. Bauer, von Rotterdam. „Schiller“, Kapl. Karbach, von Köln. „Adolf“, Kapl. Schoeter, von Düsseldorf. „Vothringen“, Kapl. Boeding, von Rotterdam.

Neuer Hafen (Hafenmeister II): Am 1. September sind angekommen: Schiff „Rheinrom“, Schiff R. Gerlach von Rotterdam. „Arche Noah“, H. Specht II, „Schepvaart VI“, Schiff W. Stel.

Am 2. September sind angekommen: Schiff „Main VII“, Schiff A. Keller, von Antwerpen. „Salvator I“, G. J. Verburg, v. Antwerpen. „Rammheim XX“, B. Reis, von Rotterdam. „Kosina Helena“, B. Kijel. „Hoffnung“, Schiff J. Mählemeyer, von Ruhrort.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Postdampfschiff-Aktiengesellschaft. „Rugia“, 8. August von Hamburg, 22. August in New-York angekommen; „Teutonia“, 24. Juli von Hamburg nach Westindien, 22. August in Colon angekommen; „Francia“, 23. August von St. Thomas nach Hamburg; „Lestina“, 12. August von New-York, 23. August in Hamburg angekommen; „Athena“, 21. August von Hamburg nach Westindien, 24. August von Havre weitergegangen; „Thuringia“, 6. August von Hamburg nach Westindien, 25. August in St. Thomas angekommen; „Bellet“, 22. August von Hamburg nach New-York, 25. August von Havre weitergegangen; „Westphalia“, 25. August von Hamburg nach New-York; „Allemania“, 9. August von St. Thomas nach Hamburg, 26. August von Havre weitergegangen; „Polynesia“, 26. August von Hamburg nach New-York; „Rugia“, 26. August von New-York nach Hamburg; „Dunartia“, 8. August von St. Thomas, 27. August in Hamburg angekommen; „Borussia“, 24. August von Hamburg nach Westindien, 27. August von Havre weitergegangen; „Polaria“, ab Hamburg 24. August in New-York angekommen; „Wieland“, 15. August von Hamburg, 27. August in New-York angekommen.

Table with 4 columns: Rhein, Datum, Stand, Wasserstands-Nachrichten. Lists water levels for various locations like Konstanz, Kehl, Maxau, Gernshelm, Mannheim, Mainz, Biebrich, Bingen, etc.

Table with 4 columns: Mannheimer Getreide-Börse, Mannheim, 2. September 1886, per 100 Kilo. Lists prices for wheat, rye, barley, etc.

Table with 4 columns: Effectensocietät, Frankfurt, 2. Sept. 6 1/4 Uhr. Credit, 22 1/4, Staatsbahn 183 1/2, Galizier 154, Diskonto-Kommandit 207.10-20.30, Gotthard 97.90, Ungar. Goldrente 86.40, 1880er Bissen 86.40-33, Spanier 60.40, Egypter, 72.85, Italiener 100. Tendenza: Ohne Umsatz.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Mittheilungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Unsere Trambahn. Die Klagen über den Betrieb unserer Trambahn sind ziemlich allgemein; die Ganganart der Pferde ist eine zu langsame und neidisch blickt der Mannheimer auf Heidelberg, wo bei viel schwierigerem Terrain ein flotterer Betrieb stattfindet. Namentlich der Verkehr auf der Strecke Neckarbrücke-Ludwigshafen ist äußerst mangelhaft und wenn die Direktion nur den mindesten Begriff von den Verkehrsbedürfnissen einer Stadt von 65,000 Einwohnern hätte, so müßte sie längst auf dieser Strecke einen weiteren Wagen eingeschoben haben. Heute ist es die reinste Schandepost. Hier muß auch des bescheidenen Umstandes erwähnt werden, daß während des Winters der Verkehr hier um 9 Uhr eingestellt wurde, der um 9 Uhr 10 Min. eintreffende Schnellzug Nr. 6 keine Beförderung mehr fand, während der in Ludwigshafen um 10 Uhr 41 Min. Abends eintreffende Jura Sommer wie Winter Beförderung findet. Das sind Dinge, die den Stadtrath angehen, der von sich aus eine solche Hintanhaltung Mannheims nicht hätte dulden dürfen. — Zur Tariffrage übergehend, so war es feinerzeit ein großer Fehler des hiesigen Stadtraths, daß er in die Erhöhung der Fahrpreise von 12 auf 15 Pfg. einwilligte, so daß Mannheim von fast allen Städten die theuerste Tare hat. Es muß unbedingt darauf bestanden werden, daß dieselbe auf 10 Pfg. herabgesetzt wird. Die Trambahn handelt dabei nur in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse, wenn sie auf diese Tarifherabsetzung eingeht, da vorher der Verkehr sich nicht entwickeln kann. Zum Schluß noch ein Kapitel über die Behandlung des Personals. Die Klagen darüber sind so allgemein, daß es Pflicht ist, hierüber ein Wort zu reden. In Heidelberg ist nur eine Stimme des Lobes über die Behandlung seitens der Direktion, hier ist das Gegenteil der Fall. Die Mannschaft wird zum Essen nicht abgelöst und muß ihr Mittagessen während der Fahrt hineinwerfen, was äußerst ungesund ist; auch in Bezug auf Montur sind die Verhältnisse unglücklich. Alles, bis auf das Weissen, muß sich das Personal selbst anschaffen, beide Verhältnisse liegen in Heidelberg anders, die Behandlung daseibst ist menschenwürdig, das Personal in Folge dessen zufriedener und bleibt lange in Stellung, nicht wie hier, wo man sagen kann: „Nichts ist dauernd, als der Wechsel.“

Wir halten uns verpflichtet, dieses „Eingefandt“ wiederzugeben, da es eine allgemeine Klage wiedergibt, sehen uns aber auch andererseits veranlaßt, einige Ursachen dieser gerügten Missethate, die wir ziemlich genau studirten, einigermaßen zu entschuldigen. Was das Fahrtempo betrifft, so ist dasselbe durch verschiedene Umstände bedingt; außer dem oft gerügten vielen Halten kommt noch während in Betracht, daß die Trambahn bei einer durch die breite Straße sich bewegenden Leiche größeren Aufenthalt hat, der sich dann selbstverständlich auf der ganzen Strecke bis zum Bahnhof Ludwigshafen fühlbar macht. Dieselbe Störung tritt häufig durch das Militär ein. Um diesem Mißstand abzuwehren, beabsichtigt, wie wir hören, die Direktion die Strecke Neckarbrücke-Ludwigshafen zu theilen, in der Weise, daß jeweils die Wagen am Wälder Hof umkehren. Der Bau der Stadt, mit den vielen rechtwinkeligen Kreuzungen, gestattet ein so strenges Fahren wie an anderen Orten nicht, da sonst Unfälle und Garambolagen täglich vorkommen würden. Betreffs der Essenszeit der Arbeiter haben wir feinerzeit schon einmal unsere Stimme erhoben und zwar mit Erfolge, es wurde damals eine Abänderung eingeführt, aber wieder, aus uns nicht bekannten Gründen, aufgehoben. Wie wir nun hören, wird jedoch seitens der Direktion ein neuer Betriebsplan ausgearbeitet, der dem Verwaltungsrath vorgelegt werden soll und soll in demselben die Regelung dieses offenbaren Mißstandes vorgehen sein, wie auch über die Fahrpreise Verabredung gepflogen werden. Hoffen wir, daß dieser neue Betriebsplan zu Gunsten des Publikums ausfällt, wir sind der Ueberzeugung, daß auch die Trambahn-Gesellschaft ihren Vortheil dabei finden wird. (D. R.)

Mißere in den Redargärten. Bei der jetzt herrschenden Hitze treten die Mißstände in den Redargärten durch den Mangel einer Canalisation in einer Weise hervor, daß dieselben wohl die öffentliche Besprechung verdienen. Es wurde die allgemeine Saubermachung in denselben als ein Zeichen des Aufschwunges freudig begrüßt, doch beachte man damals nicht, welche schlimme Folgen, so lange eine Canalisation nicht vorhanden ist, gerade dieser Umstand nach sich ziehen kann. In der Regel sind es ja keine Wohnungen, die dort erstellt werden und bei dem Mangel derselben in unserer Stadt, sind dieselben auch schon bewohnt, noch bevor sie ganz fertig gestellt sind. Gerade dieser Umstand trägt aber zur Vermehrung der Mißstände bei. Je mehr Menschen auf einer Stelle wohnen, desto mehr müssen auch die Abwässer und sonstigen Abfälle werden, die, wenn sie wie hier, keinen Abfluß haben, in den Boden versickern, oder bei solcher Hitze wie jetzt unter Entwicklung von pestenzartigen Gerüchen in der Luft verdunstet. Begeht man jetzt die Redargärten, so macht sich dieser Mißstand nicht nur durch das Auge, sondern auch durch die Nase fühlbar. Wir haben, daß in Höfen Bretter gelegt waren, damit man nur trockenen Fußes in die Häuser gelangen konnte und wurde uns die Versicherung, daß Hauseigentümer ihren Miethern zur Bedingung machen, daß sie ihr Abwasser, als Spül- und Waschwasser, des Nachts auf die Straße vor die Häuser der Nachbarn tragen müssen. Mit nun der Nachbar eben solchenswürdig, so gleicht sich die Geschichte wieder aus; aber der Zweck ist noch lange nicht erreicht. Im Interesse der Bewohner der Redargärten, im Interesse der öffentlichen Gesundheit sollte mit der Canalisation nicht länger gesäumt werden. Warte man nicht ab, bis eine epidemische Krankheit ausgebrochen ist, sondern suche man eine solche unter allen Umständen zu vermeiden.

Der an der Baustelle O 3 Nr. 10 befindliche städtische Brunnen wird Nachts von Feierabend ab durch den Bauzahn unzugänglich gemacht, obwohl in der nächsten Nähe dieses Brunnens ein zweiter nicht vorhanden ist. Darf dies geheißen? Und warum? Die Klagen hierüber mehren sich, so daß Abhilfe dringend nothwendig erscheint.

Briefkasten.

B. Weinheim. Wenn Sie Ihren auswärtigen Schuldner auf Zahlung des bedungenen Kaufpreises verklagen und derselbe wird verurtheilt, so können Sie Ihre Kosten für Reise, Auslagen zc. liquidiren, die Sie gehabt haben, um in dem vom Richter festgesetzten Termine zur Verhandlung entweder persönlich erscheinen zu können oder sich vertreten zu lassen. Vor allem haben Sie Klage einzureichen und die Festlegung der Tagfahrt zur Verhandlung abzuwarten.

A. R. Ludwigshafen. Die betreffende, von ihrem Ramme verlassene Wittve hat, wie Sie uns selbst mittheilen, ihren Eltern die ihr zustehende Ausgiebung an Aedern und Wäldern überlassen, wofür ihr die Kost, Logis und Kleidung für sich und ihre Kinder gewährt. Auch hat dieselbe sich im Haushalt der Eltern noch Kräfte nützlich gemacht. Nach unserem Dafürhalten braucht sich die Verlassene, wenn sonst der Pflichttheil der Miterben nicht verlegt ist, einen Abzug dafür an ihrem Erbtheile nicht gefallen zu lassen, da der Verstorbenen jedenfalls außerdem das Recht hatte, bis zu demselben der Tochter schenkungsweise Verfügungen zu gewähren.

E. in Ludwigshafen. Wegen Raumangel muß bewirter Artikel krute zurückgestellt werden. Derselbe folgt morgen.

Die Ereignisse in Bulgarien.

Fürst Alexander von Bulgarien hat den Beweis geliefert, daß er nicht allein ein ausgezeichnetes Feldherr, sondern auch ein gewiegter Staatsmann ist, der es wohl versteht, den Umständen Rechnung zu tragen.

Neueste Meldungen.

Wien, 2. September. Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia: Der Fürst verfügte die Freilassung sämtlicher verhafteter Civilpersonen, ungefähr zwanzig, darunter Karawelow, Jankow, Palabanow.

Wien, 2. Sept. Die Schroftheit, mit welcher der Zar die Versuche einer Versöhnung mit dem Fürsten Alexander für Gegenwart und Zukunft abfertigt, wirkt um so verblüffender, als notorisch gewichtige Einflüsse für eine Versöhnung thätig gewesen sind.

Wien, 2. Sept. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Sofia gemeldet: Ein Maueranschlag des Stadtprefekten verurtheilt die Bevölkerung, daß Fürst Alexander morgen hier selbst eintritt.

Sofia, 2. Sept. Die Gerüchte über Ruhestörungen und den Ausbruch des Bürgerkrieges in Bulgarien sind unbegründet. Es herrscht vollständigste Ruhe.

Petersburg, 2. Sept. Der Redaktion der „Neuen Zeit“ wird geschrieben: Für Rußland gibt es hinsichtlich

Bulgariens nur zwei Wege: Entweder Occupation Bulgariens zur Beseitigung der Anarchie oder Ueberlassung Bulgariens an die Anarchie auf unbestimmte Zeit.

Petersburg. In den hiesigen politischen Kreisen wird täglich ein Regierungscommuniqué erwartet, welches den Einmarsch russischer Truppen in Bulgarien publizirt.

Neuestes Telegramm.

Petersburg. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht ein Telegramm, welches Fürst Alexander von Bulgarien am 29. August an den Czaren gerichtet hat und worin der Fürst dem Kaiser seinen Dank dafür ausspricht, daß die russische Regierung durch die offizielle Anwesenheit ihres Vertreters in Rußland bei seinem Empfange gezeigt habe, daß sie den gegen die Person des Fürsten gerichteten revolutionären Akt nicht billige.

Der Kaiser von Rußland erwiderte hierauf, er könne die Rückkehr des Fürsten nach Bulgarien nicht gutheißen. Die Mission Dolgoruck's dahin sei hinfällig geworden.

Das Oberhaupt der siegreichen Contrerevolution in Bulgarien, Herr Stambulow, der an der Spitze der neugebildeten bulgarischen Regierung als Plaghalter des Fürsten Alexander steht, ist ein junger, kaum siebenundzwanzigjähriger Mann.

Oessa, der in Kaffee's und auf den Märkten seine Landsleute vor russischer Liebe und Freundschaft einbringlich warnte. Mit einer wahrhaft hinreichenden Begeisterung begab, verstand er es, die Massen zu begeistern und er wurde den russischen Nachhabern bald derart unbequem, daß man ihm einen nicht mißzuversiehenden Wink gab, sich einen anderen Schauplatz für seine Thätigkeit als das occupirte Bulgarien zu suchen.

Der von Stambulow zum Militär-Commandanten Bulgariens ernannte Oberst Mukturov ist aus der ostrumelischen Armee hervorgegangen. In einer russischen Junkerschule erzogen, machte er den Feldzug von 1877 in der sogenannten „heiligen“ bulgarischen Legion mit.

Serantwortlich:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Aug. Wagner. Für den lokalen und den übrigen Theil: E. Frey. Für den Anzeigen- und Inseratenteil: F. A. Werke.

Bayer. Hilfsverein. Samstag, 4. Sept., Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung. Reichspost Q 1, 11.

Sänger-Einheit. Samstag Abends 9 Uhr Probe. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Männergesangverein. Schweglinger-Vorstand. Samstag, Abends 8 Uhr Probe.

Gesangverein „Concordia“. Samstag, Abends 7/9 Uhr Probe.

Gesang- & Unterhaltungsverein „Eugenia“. Samstag, den 21., Abends 8 Uhr Probe.

Frohinn. Heute Samstag Abends Probe.

Brauerei Dahringer. Täglich selbstgekeltert 6881

Apfelmost. Täglich selbstgekeltert 6881

süßsen Apfelmost. H. Förderer, Restgärten. 8420

Airiden- u. Zwetschgenwasser. präparirt auf der Antwerpener Ausstellung empfohlen 8347

Prima Kuhfleisch. 40 Pf. J 4, 12a, 8308

Spitzhund. Ein junger brauner Spitzhund entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der „Neuen Zeit.“ 8479

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung. Werthen Freunden und Bekannten die ergebenste Wirthschaft, daß ich die Bier- und Weinwirthschaft

Zur Villa Rosenau unterm Gentigen eröffnet habe. Zugleich empfehle ich warme und kalte Speisen, ausgezeichnetes Bier, sowie gute, reine Weine.

Prima rückreiches Ruhrer Fettschrot, prima reingeseibte Aufkohlen

Gebrüder Kappes, U 1, 12.

Zöpfe werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schon u. solid angefertigt bei 8054

Zöpfe werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schon u. solid angefertigt bei 8054

Karl Stammnig 8 2, 15

B 2, 12 Möbel B 2, 12 wird dauerhaft, schön und billig aufpolirt bei G. E. Anselm.

Karl Stammnig 8 2, 15

Ludwigshafen. Nur Erfolg wird bezahlt. Siegelshühneraugentod

Alle Herbitzamerzien nur beste Qualität bei 8287 G. H. Gruber, Colonialwaaren- u. Samenhandlung in Weinheim.

Wein garantiert für rein. Weißwein per Flasche 36, 48, 60, 85, 91, 1.20 und höher.

Rothwein per Flasche 75, 90, 91, 1.20, 1.50 und 2.00, in Gebinden billiger empfiehlt 8477

Wein. Ich empfehle hiermit meine garantiert reine Weine in Flaschen und Gebinden

Jacob Platz, Q 2, 4/ Weinhandlung. Q 2, 4/

Ludwigshafen a. Rh. Empfehle mein

Hôtel (Rheinischer Hof) früher Landtische an der Haupt-Strasse gelegen.

Ob, 2. Zum Freischütz. Ob, 2. Guten Mittagstisch von 50 Pf. an, auch im Abonnement, sowie warmes Frühstück von 25 Pf. an empfiehlt 7851

Honig. Selbstgezügelter reiner Scherbenhonig, für dessen Keuschheit garantiert wird, ist zu haben. 8085

Ob, 2. Zum Freischütz. Ob, 2. Guten Mittagstisch von 50 Pf. an, auch im Abonnement, sowie warmes Frühstück von 25 Pf. an empfiehlt 7851

Honig. Selbstgezügelter reiner Scherbenhonig, für dessen Keuschheit garantiert wird, ist zu haben. 8085

Ob, 2. Zum Freischütz. Ob, 2. Guten Mittagstisch von 50 Pf. an, auch im Abonnement, sowie warmes Frühstück von 25 Pf. an empfiehlt 7851

Cokayer-Weine von Ern. Steln, Weinbergbesitzer in Erdö Bényo bei Tokay (Ungarn) Kerzlich empfohlen.

Bordeaux-Weine. Bei Abnahme von 6 Flaschen erfolgt Preisermäßigung. 8110

Jacob Uhl, M 2, 9. Täglich

süßen Apfelwein. 8583 Gul. Müller, D 6, 5.

Kaffee in den Preislagen von: M. 1.—, M. 1.20, M. 1.40, M. 1.60, M. 1.80 u. M. 2 pr. Pfd. 8602

Carl Ellgass, C 4 Nr. 11, am Zeughausplatz.

Ia. Offenbacher Kernseife. Georg Kaufmann am Neckarthor. 8689

Zöpfe, sowie alle Haararbeiten werden schön und billig angefertigt bei 7199

Zöpfe, sowie alle Haararbeiten werden schön und billig angefertigt bei 7199

Zöpfe, sowie alle Haararbeiten werden schön und billig angefertigt bei 7199

Offene Stellen. Deutsche Central-Stellen-Anzeiger in O. A. Nr. 11, 12 in großer Anzahl, Probe um gratis. Die Anzeigen werden jeden Tag sofort besorgt.

Feste Preise. Geschäfts-Gröpfung. Feste Preise.

Den verehrten hiesigen und auswärtigen Damen zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am kommenden Sonntag, den 5. ds. Mts. in meinen neuhergerichteten Lokalitäten ein

Damen-Mäntel-Geschäft

verbunden mit Trauerstoffen reichhaltiger Auswahl

eröffnen werde. Meine Verbindungen mit den ersten und feinsten Firmen der Damen-Confection, setzen mich in den Stand, allen in diese Branche einschlagenden Wünschen gerecht werden zu können und halte mich somit bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen.

Bestellungen nach Maas werden elegant, prompt und billigst in eigenen Ateliers ausgeführt, wofür Letztere durch anerkannt tüchtige Kräfte geleitet werden. Hochachtungsvoll! 0000

S. J. Kaufmann,

F 2 No. 1.

Marktstrasse.

F 2 No. 1.

Gröpfung kommenden Sonntag, den 5. ds. Mts., Abends 7 Uhr.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Da ich mein Geschäft von J 4, 15 nach

U 1, 1b

verlegt habe, bitte ich meine geehrten Kunden, Freunden und Gönner, sowie die verehrl. Nachbarschaft um zahlreiche Uebertragung aller in mein Fach einschlagenden Aufträge, unter Zusicherung reeller und guter Bedienung, bei billigsten Preisen. Für dauerhafte Arbeit wird Garantirt. 8449

Friedrich Sieger,
Schuhmacher, U 1, 1b.

Roheftühle

werd. gut u. bill. geflochten. J 5, 18. 8793

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft und Wohnung von H 7, 7 nach meinem Hause

G 9, 25

verlängerte Jungbushstraße

verlegt habe und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. 8017

Achtungsvoll

Leonhard Schmitt,
Zimmergeschäft.

Ia. Ruhrer Fettschrot,
Maschinenkohlen, doppelt gesiebte Rußkohlen,
Rußschmiedekohlen

empfehle direkt aus dem Schiff

J. Lutz, H 4, 16.

Gymnasial- und Real-Vorschule

von A. Gernsheimer, B 1, 2, Breitestrasse.

Das neue Schuljahr

beginnt am 16. September.

8515

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Brennholz und Kohlen.

Von dem Dampfsgewerke Karl Kausch in Reunkirchen empfiehlt als billigstes Brennmaterial für Porzellan-Defen, Waschlischen, Messgeräten u. s. w. Eichen- und Buchenlöcher gesägt und gespalten 1. Sorte 96 Pf. 2. Sorte 70 Pf. do.

per Zentner franco Haus in ganzen Fuhrten. Buchenscheitholz erste Sorte und Aufenerungsholz billigst, ferner Prima Ruhrer Fettschrot, Ruß- und Anthracitkohlen in stets frischer Zufuhr zu billigstem Tagespreis. 8398

Carl Bischoff, G 7, 8.

— 420 —

mag es nicht leiden und am wenigsten heute — an unserm Hochzeitstage," fügte er weicher hinzu.

„Wahst Du mich daran?" sprach sie heftig und heftete ihre großen Augen mit einem so unheimlichen Ausdruck auf sein Gesicht, daß er sich scheu abwandte. „Es ist jaust der rechte Tag, wo ich Grund zur Freundschaft habe. Unser Hochzeitstag! Haha! Er hat uns großen Segen gebracht!"

„Und durch dessen Schuld ward er zum Unfegen?" fragte er vorwurfsvoll. „Hat ich nicht Alles, um Glück und Frieden in unser stilles Försterhaus zu bannen, wo sie seit Jahren gewohnt? Wer hat den bösen Geist über unsere Schwelle beschworen? Ich nicht!"

„Du nicht?" rief das blasse Weib. „Et sieh doch! Wer war es, der mit roher Hand in mein Leben eingriff, Glück und Zukunft zweier Menschen zerstörte und mich durch ein teuflisches Mittel gewaltsam an sich fesselte? Warst Du das nicht? Wer war es, der meinem armen Vater — Gott schenke ihm Frieden — die ewige schreckliche Furcht wie ein Schloß vor den Mund legte, daß er es nicht hinausgrie in alle Welt, wie Du seine Tochter zum Weib gewannst? Und wenn dieses Weib, um den alten Vater vor dem drohenden Buchthaus zu retten, Liebe und Glück, Lust und Leben für immer dahinwarf und dafür ein langes, freudloses Dasein, die ewige Qual des Gedenkens eintauschte, die wie eine schwere Kette hinter mir drein schleppt, wunderst Du Dich dann, daß ich keine Ruhe finden kann? Warnie ich Dich nicht, sagte ich Dir nicht Alles voraus, wie es kommen würde, Förster —"

„Weib", unterbrach er sie heftig, „nenne mich nicht so, Du weißt, das macht mich rasend! Kenne mich bei meinem ehrlichen Namen, den ich noch nie von Dir hörte."

„Bei Deinem ehrlichen Namen!" sprach sie höhniß.

„Ja," fuhr er heftig fort, bei meinem ehrlichen Namen. Was that ich, daß er es nicht wäre? Doch freilich, einen Flecken hab' ich ihm angehängt — damals, wo ich meinen Eid brach, als ich Deinen Vater, da ich ihn bei dem gewilderten Hirsch abfaßte, nicht der Gerechtigkeit überlieferte —"

„Um welchen Preis!" seufzte fast stöhnend die Försterin.

„Ja", entgegnete er, bitter lachend, „um welchen Preis! Was hoffte ich zu finden — und was fand ich in der That!"

„Was hofftest Du — was darfst Du hoffen?" fragte sie höhniß, „Wie, als Du nächst mit dem gefangenen Vater in unser Haus tratest, wo ich verweisend der Heimkehr desselben harrete, als Du mir die Wahl liehest Dein Weib zu werden oder den Preis der schrecklichen Strafe überantwortet zu sehen, als mir dieser auf den Knien das Opfer meiner Liebe abnötigte — meinst Du da, daß ich dasselbe mit aufrichtigem Herzen darbrachte? Meinst Du, daß ich meine Liebe, den Ulrich vom Schwedenhof, so leichtlich zu den Todten werfen würde?"

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger"

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Der Wilderer.

Roman

Von Fritz Brentano.

(Jagdrecht verboten.)

(Fortsetzung.)

Es ist eine unsichtbare dunkle Gewalt, der ich mich beugen muß und die mit allabendlich das Gewehr in die Hand zwingt. Mich reizt die Jagd, der heimliche verbotene Genuß, es ist wahr, aber mehr noch treibt mich das wilde heiße Sehnen, ihn nur einmal zu treffen, ihm allen Groll und Haß, die ich so lange in mir trage, in das Anlich zu schleudern — zu sehen, mit eigenen Augen, wie der Mörder meines Vaters und meines Glückes vor mir zittert und bebt. Und ich weiß es, daß er mich fürchtet! Seit sie sein Weib, weicht er mir aus auf seinem eigenen Boden — haha, der Förster dem Wilderer; und er weiß mich draußen, denn er weiß Alles, was vorgeht in seinem Revier. Wie oft, wenn ich in stiller Nacht mit der schußfertigen Flinte auf dem Anstand lag, Alles war todt und schweigend um mich her, nur zuweilen rauschten heimlich die Zweige hoch über mir oder ein schlafender Vogel gab im Traum einen Laut, da hörte ich plötzlich das leichte Krachen bärerer Keste, wie es nur der Menschtritt hervorbringt. Dann sah ich seine dunkle Gestalt durch die Büsche schleichen, aber der Mondstrahl, der auf meinen blanken Gewehrlauf fiel, mochte ihm meine Gegenwart verrathen haben, und das Gewissen trieb den stolzen Herrn Förster vor dem wildernden Bauer in die Flucht. O, hätte er mir nur einmal gestanden, Auge in Auge, Schuß gegen Schuß —"

„Ulrich! Ulrich!" rief die Bäuerin und hob mahnend die Hand gegen den Sohn, der sich halb in die Heftigkeit hineingerebet und wie schußbereit das wichtige Gewehr erhoben hatte. „Wo soll das hinaus!"

„Zu Ende!" stieß er knirschend heraus. „Er oder ich! Teufel, ich habe die Dual satt, die mich seit jenem Tage verzehrt, wo die Dirne sich meinem ärgsten Feind hingab. Als ich aus meinem ersten, namenlosen Jammer erwachte, da meinte ich es mit der Zeit verwinden zu können, aber es ist nicht wahr, was sie sagen, daß die Zeit alle Wunden heilt — sie nährt auch den Haß, und die Geister der Rache flüstern in schlaflosen Nächten in unser Ohr, daß das Feuer nicht lüßt und der Wurm nicht stirbt. Was habe ich nicht alles gethan, Mutter, um sie zu bannen. Ich habe gearbeitet für Drei, ich habe für den Hof gefogt und geschafft und Dir die Last erleichtert, wie ein treuer Sohn, aber die bösen Gedanken kamen mir immer und immer wieder in den Kopf, und es

Ortsverband

deutscher Gewerksverein.

Samstag, 4. September, Abds. 8 1/2 Uhr

Versammlung

des Ortsvereins der Maschinenbauer im Lokal zum gold. Falken.

Den Mitgliedern zur gefl. Beachtung, daß die Beiträge nur im Lokal und nicht in der Wohnung des Kassiers bezahlt werden dürfen.

Samstag, 4. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

des Ortsvereins der Schreiner im Lokal z. halben Mond, N 2.

Tagesordnung:

1. Protok. U.

2. Abrechnung pro August.

3. Verschleißes.

Montag, 6. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

des Ortsvereins der Schuhmacher im Lokal z. gold. Falken.

Tagesordnung: Besprechung über Gründung einer Productivgenossenschaft.

Reichliches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Verein zur Beschaffung ärztl. Hilfe und der Arzneien.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht alle etwa residirenden Beiträge bis längstens zum 1. Oktober d. J. zu entrichten, damit eine genaue Bilanz aufgestellt werden kann.

7600

Verein Moguntia.

Sonntag Abends punkt 8 Uhr

Versammlung

im Lokal U 1, 8 bei Herrn Baro.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

MANNHEIM Großh. Hof- und Nationaltheater Freitag, 162. Vorstellung. den 3. September 1886. Abonnement B. Feen-Hände.

Nach Scibe's „les doigts de fée“ bearbeitet von Th. Gajmann.

Lustspiel in 5 Aufzügen.

Cast list table with names of actors and roles.

Ort der Handlung: In den ersten beiden Acten Schloß Leckene in der Bretagne. In den drei letzten Paris. Zwischen dem zweiten und dritten Acte liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.

Anfang 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung. 6 Uhr.

Kleine Preise.

Neu! Speziel- für Schul- u. Amtskolale Neu!

empfehle ich das fordern in meinem Verlag erschienene gut gelungene Portrait als Nebent zu

S. K. Hoh. Ludwig II. König v. Bayern,

S. K. Hoh. Prinz-Regent Luitpold von Bayern,

in Glas-, Chromographie- und Naturholz Rahmen;

Größe 74/100.

Katalog und Preis-Courant gratis.

Ebenso bringe ich mein großes Lager in allen Sorten Spiegeln, Uhren, sowie allen Neuheiten von Bildern, mit u. ohne Rahmen, in emp. Erinnerung.

Kunst-Verlag Franz Arnold, Mannheim, C 4, 1.

Weinheim. 8559

Ich habe mich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Weinheim niedergelassen, und wohne vorläufig im Gasthaus zum Carlsberg, vom 1. Oktober ab bei Herrn Kaufmann Bundschuh. Sprechstunden Morgens von 8-9 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr.

Dr. Friedrich Mays, pract. Arzt.

Advertisement for Mühlenbauer (mill maker) with an illustration of a mill and text describing services.

Advertisement for Kaffee's (coffee) with text describing various coffee products and prices.

Advertisement for Geschäfts-Empfehlung (business recommendation) for Spezereiwaaren-Geschäft (specialty goods shop) by J. Bechtel.

trieb mich hinaus in den rauschenden Wald, wo mir am wohlsten ist, wenn der brausende Nachsturm den Wurm in mir überschreit. Und heute erst, heute an ihrem Hochzeitstag, da will es nicht Fried' da drinnen geben. Mir ist, als müßten die engen Wände mich ersticken, drum halte mich nicht, Mutter, es ist amsonst, ich muß hinaus!

„Ich suche ihn nicht auf, verlasse Dich darauf,“ sprach er und wehrte die Hand der Mutter ab, mit welcher sie ihn vergeblich zu halten versuchte. „Schlaf wohl!“

Ortsverband deutscher Gewerkevereine.
 Gewerkeverein der Fabrik- und Handarbeiter Mannheim I.
 Sonntag, den 5. Sept.
Ausflug nach Neckarau
 zum Besuche der dortigen Vereinstagungen in ihrem Lokal zum „Wilden Mann.“ Dasselbst Besprechung wichtiger Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, welche nur gemeinsam und durch große Mehrheit gelöst werden können. 8607
 Der Abmarsch erfolgt von unserem Vereinslokale „Alpenhorn“, Mittags 1 Uhr.
 Um recht zahlreiche Theilnahme bittet
 Der Vorstand.

Bezirks-Gewerkeverein der Fabrik- und Handarbeiter Mannheim II.
 Lokal „Neckarhafen“, K 4, 1.
 Sonntag, den 5. d. M., findet im Lokal „Wilden Mann“ in Neckarau eine außerordentliche Bezirks-Gewerkevereins-Versammlung statt.
 Tagesordnung:
 1. Besprechung wegen Beitritt zum Ortsverband.
 2. Besprechung über § 6 d. Statuten. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden. Versammlung bei unserem Mitglied Nöh in den Baumschulgärten. Abmarsch 2 Uhr. 8680
 Der Vorstand.

Werkmeister Bezirksverein Mannheim.
 Samstag, 4. September 1886, Abends präzis 8 1/2 Uhr im Lokal goldene Gerste T 1
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Berlesung des Protokolls.
 2. Rollenbericht.
 3. Vorschläge neuer Mitglieder und Verschiederens.
 Es bittet um vollständiges Erscheinen
 Der Vorstand.
 NB. Für den Verein sich interessirende Kollegen sind hierdurch freundlichst eingeladen. D. D.

Central-Frankenkasse der Maurer, Steinhauer, Gypser u. Stuccateure Deutschlands.
 Grundstein zur Einigkeit.
 Montag, den 6. Sept.
Mitglieder-Versammlung
 im Lokal T 2, 7.
 Tagesordnung:
 1. Mitgliedsfrage. 8682
 2. Genossenschafts-Unfallversicherung betreffend.
 3. Verschiederens.
 Der Wichtigkeit der Sache wegen ist zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. Die Mitglieder werden ersucht, ihre restirenden Beiträge zu entrichten, ebenso ihre Quittungsbücher vorzubringen.
 Der Bevollmächtigte.

Thalia.
 Freitag, 3. Septbr., Abends 7/8 Uhr
Vorstand-Sitzung und Ballotage.
 Am pünktlichen Erscheinen wird gebeten 8644
 Der Vorstand.
Singsverein Freundschaft.
 Unsere Singsproben finden wieder regelmäßig jeden Samstag statt. Nächste
Probe
 Samstag, den 4. September, Abends 7/8 Uhr.
 Am vollständigen und pünktlichen Erscheinen bittet
 Der Vorstand. 8670

Bayer. Hilsverein.
 Samstag, den 4. September, Abends halb 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Lokal Stadt Ränchen G 5, 10.
 Tagesordnung:
 Besprechung der Neuwahl.
 Sonntag, den 5. September, Nachmittags 8 Uhr
 findet die jährliche
General-Versammlung
 statt, im Lokal Stadt Ränchen G 5, 10.
 Tagesordnung:
 Punkt 1. Rechenschaftsbericht 2. Wahl des Gesamt-Vorstandes, 3. Vereins-Angelegenheiten.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.
 Der Vorstand. 8675

Sänger-Einheit.
 Samstag, 4. September, Abends präzis 9 Uhr
Wiederbeginn
 der regelmäßigen Proben.
 Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 8680
 Der Vorstand.



Feuerwehr.

Die Mannschaft der dritten Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich zu einer Uebung am Montag, den 6. September, Abends 5 Uhr vollständig am Spritzenhaus einzufinden.
 Der Hauptmann:
 Bouquet.



Gewerkeverein, Ortsverein Neckarau.

Sonntag, den 5. September, Nachm. 3 Uhr
 findet eine

Außerordentliche General-Versammlung

jämmtlicher Ortsvereine des Bezirksvereins, sowie des Ortsverbandes Mannheim
 im Vereinslokale zum „Wilden Mann“ in Neckarau statt.
 Tagesordnung:
 1. Stellungnahme zum Ortsverband.
 2. Beratung des § 8 der Krankenkassenstatuten.
 3. Stellungnahme zum § 41 der Gewerkevereinsstatuten.
 Zu dieser Generalversammlung ist es Pflicht der Mitglieder in den oben genannten Ortsvereinen, zahlreich zu erscheinen, oder von jedem Ortsverein mindestens einen Delegirten zu senden, betrefis des ersten Punktes der Tagesordnung.
 Der Ausschuss.
 NB. Für die Ortsvereine Mannheim gilt dieses anstatt besonderer Einladungs.

Kaufmännischer Verein.

Die auf Donnerstag, den 2. September anberaumte
Vereins-Versammlung
 findet

heute Freitag, den 3. September
 im Lokal „Ballhaus“ statt.
 Der Vorstand. 8671



Deutsche Generalfechtsschule Lahr.
 Verband Mannheim.
 Samstag, den 4. Sept., Abends 8 Uhr
 im „Badner Hof“

Garten-Fest

mit darauffolgender Tanz-Unterhaltung,
 unter freundlicher Mitwirkung
 des Fräulein Melie Schüttele aus Kaiserslautern, der „Liederhalle“ Mannheim, sowie des Hrn. J. Wolf aus Ludwigshafen.
 Zum Eintritt berechnen unsere Mitgliedsarten pro 1886 (blau), welche bei unseren Vorstandsmitgliedern Herrn Louis Schimmer, Fecht-Hauptmann, Q 1, 4, Herrn Carl Arnold, Fecht-Hauptmann, H 4, 17, sowie Abends am Eingang gelöst werden können. 8657
 Der Vorstand.
 NB. Die Tanzunterhaltung findet im oberen Saale statt, wie auch bei ungünstiger Witterung der musikalische Theil des Festes.

Turn-Verein

Sonntag, den 5. September 1886
Turngang nach Biernheim.
 Abmarsch präzis 1/2 Uhr Mittags von der Neckarbrücke, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder höflichst einladen.
 Um zahlreiche Theilnahme bittet
 Der Vorstand. 8689



I. Athleten-Club Mannheim.

Sonntag, den 4. September, Abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Lokal „zur Eintracht“,
 wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand. 8695
 NB. Die auf Sonntag, den 5. September projectirte Wasserfahrt ist bis auf Weiteres verschoben.

Mercuria.

Sonntag, den 5. Sept. 1886
Ausflug nach Heidelberg.
 Abfahrt 12 Uhr 18 Minuten.
 Wir ersuchen hiermit die eingetragenen Theilnehmer, den Fahrpreis von 75 Pfg. Freitag, den 3. Sept., unserm Herrn Kassier Bandle im Lokal „Arboretum“, O 5, 1, zu entrichten, wo das Nähere dann mitgetheilt wird.
 Der Vorstand. 8699

Volapükaklub Mannheim.

(Weltsprachverein.)
 Jeden Samstag, präzis 8 1/2 Uhr Abends im „Silbernen Kopf“ (Nebenzimmer)
Unterricht.
 Unsere Mitglieder sind zur Theilnahme bei pünktlichem Erscheinen eingeladen. Neuannahmen können jederzeit vorgeschlagen werden.
 Der Vorstand. 8699

Gartenwirthschaft zum „Pflügersgrund“

Neckargärten.
 Sonntag, den 5. Sept., Nachmittags 3 Uhr
GROSSES CONCERT
 verbunden mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung,
 wozu ich meine Freunde und Gönner, sowie Lit. Vereine hierzu freundlichst einlade.
 Für gute Stellen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Daniel Finnebach. 8685

Kirchweihfest in Oggersheim.

Am 5. und 6. September ds. Js
 findet hier das
Kirchweihfest
 statt, wozu der Unterzeichnete seine werthen Freunde und Gönner freundlichst einladet.
 Montag Morgen
Frühchoppen-Concert,
 Leberknödel und frisches Sauerkraut.
 Gebhard Orth, „zum bayrischen Hof.“ 8526

Kirchweih Oggersheim.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Sept. wird bei dem Unterzeichneten das
Kirchweihfest
 abgehalten, wobei die Tanz-Musik von der bekannten Mannheimer Cäcilien-Kapelle ausgeführt wird. Für gute Speisen und reichhaltige Getränke ist bestens gesorgt.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Heinrich Mees II., „Wittelsbacher Hof.“ 8522

Kirchweihfest in Oggersheim.

Gasthaus „zum Schwanen.“
 Nächsten Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Septbr. d. J. findet in den geräumigen Lokalitäten des Unterzeichneten zur Feier des Kirchweihfestes
feistliche Tanzbelustigung
 Mannheimer Stadtkapelle (Conrad Wegner) statt.
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
 F. Wenz, „zum Schwanen.“ 8643

Kirchweihfest in Oggersheim.

Donnerstag, den 2. September 1886
 Morgens 9 Uhr
Wellfleisch. Schweineknöchel und Sauerkraut.
 Samstag, 4. September
Reh- u. Hasen-Ragout nebst Zubehör.
 Sonntag und Montag
Kirchweih-Fest,
 wozu freundlichst einladet
 Jean Stürz, „zum grünen Baum.“ 8528

Kirchweihfest Oggersheim.

Am 5. und 6. September findet hier das
Kirchweih-Fest
 statt, wozu der Unterzeichnete seine werthen Gönner u. Freunde höflichst einladet.
 Für ausgezeichnetes Lagerbier, reine Weine, vorzügliche Speisen aller Art, ist bestens gesorgt.
 Montag Morgen Schweineknöchel mit Sauerkraut.
 P. Barth, Metzger u. Wirth,
 Restauration zum Bahnhof. 8525

Kirchweihfest Oggersheim.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. September
 wird hier das
Kirchweihfest
 abgehalten, wozu Unterzeichneter seine werthen Freunde u. Gönner ergebenst einladet
Jakob Christ,
 Gastwirthschaft „zur Linde.“ 8524

Kirchweih-Fest Oggersheim.

Unterzeichneter empfiehlt sich seinen werthen Freunden und Gönnern in Verabreichung von guten Speisen und Getränken, hauptsächlich
prima Oggersheimer Bier.
 Kari Ramsoler, „zum Robstököl.“ 8521

Kirchweihfest Ilvesheim.

Die Unterzeichneten beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß Sonntag, den 5. und Montag, den 6. September, das
Kirchweihfest
 stattfindet.
 Besonders machen wir Lit. Publikum darauf aufmerksam, daß Verzehre auf der Dampfstraßenbahn Feudenheim-Mannheim ab Feudenheim Sonntag Nachs 12 Uhr Montag Nachs 12 Uhr nach Mannheim abgehen werden.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
 Adam Stein, „zum Schiff“, H. Räger, „zur Krone“, Ludwig Böfer, „zum gold. Hirs“, H. Vertbold, „zum Kreuz“, Michael Bübler, „zum Pflug“. 8576

la. Tannen- und Buchenholz
 Herweise, sowie zentnerweise zerhackt, sowie Bündelholz empfiehlt in etst trockener Waare zu billigsten Preisen. 8159
J. Lutz, H 4, 16.